

Gemeinde Brief

02/2024

April/Mai 2024

*Als Christen sollten wir bereit
sein, einen Grund für die
Hoffnung zu nennen, die wir in
uns tragen*

1. Petrus 3, 15



EFG
Bethel

Wir sind für Sie da:

Email: info@efg-bethel.de

Gemeindepastor:

Volker Bohle

01577 - 39 33 259



Gemeindediakonin:

Beate Bockemühl

0157 - 819 899 83

263 491 24



Gemeindeführer:

Jens Hobohm

771 69 63



Gemeindekasse:

Klaus-Dieter Tschritter

0174 930 25 78



Spendenkonto:

Berliner Volksbank

IBAN: DE15 1009 0000 7206 9110 04

BIC: BEVODEBB

Impressum

Herausgegeben von der
Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Bethel (K. d. ö. R.)

Schillerstraße 26

12207 Berlin

Email: info@efg-bethel.de

Redaktion:

Volker Bohle

Beate Bockemühl

Michaela Kuring

Diana Molnar

Cordelia Creeden

Lektorat:

Diana Molnar

Layout & Technische Umsetzung:

Birgit Werninger, Dietmar Reichert

Verteilen und Versenden

Erika Sandow

Fotos: verschiedene Gemeindeglieder
und www.gemeindebrief.de

Druck: COPY KING, Unter den Eichen 57,
12203 Berlin (Lichterfelde)

Der Gemeindebrief erscheint 6 x jährlich.

Redaktionsschluss für die nächste

Ausgabe: 15. Mai 2024



Als Christen sollten wir bereit sein, einen Grund für die Hoffnung zu nennen, die wir in uns tragen, (1. Petrus 3, 15)

AN(ge)DACHT

Das griechische Wort "apologia", welches hier verwendet wird, bedeutet, eine Verteidigung über das zu geben, was man philosophisch, religiös oder theologisch glaubt.

Vor Jahren, als ich Christ wurde, habe ich viel Zeit darauf verwendet, ungläubige Menschen von meinem Glauben an Christus zu überzeugen. Viele Stunden verbrachte ich damit, ausgefeilte Argumente zu entwickeln und mit Menschen über die Bibel und ihre buchstäbliche Glaubwürdigkeit zu streiten. Ich blicke auf diese Jahre mit einem Gefühl der Erschöpfung und dem Gedanken an meine jugendliche Dummheit zurück. Verlangt Jesus wirklich von uns, dass wir für ihn argumentieren? Braucht Jesus wirklich brillante rhetorische Verteidiger seines geschriebenen Wortes? Was könnte Petrus uns hier wirklich lehren?

Ich denke, Petrus ermahnt uns,

1) zu **warten**, bis uns jemand nach unserem Glauben fragt, bevor wir ihn offen aussprechen.

2) mehr Zeit mit **zuhören** zu verbringen

und weniger Zeit damit, über unsere Ziele zu sprechen.

3) mehr **aus dem Herzen** und weniger aus dem Kopf zu sprechen und den Menschen zu erzählen, wer Jesus für uns ist und wie er unser Leben beeinflusst und verändert hat.

Schließlich möchte ich einen kleinen Teil aus Vers 16 in unsere heutige Andacht einbauen, weil wir dort die Worte "mit Sanftmut" finden. Mit Sanftmut! Bei Petrus scheint es keinen Platz für Arroganz oder absolute intellektuelle Gewissheit in unserer "Apologie" zu geben; keinen Platz für laute Stimmen oder selbstgefällige Blicke. Es scheint, dass Petrus uns auffordert, eine sanfte Antwort zu geben, die von einem Ohr kommt, das zugehört hat, und von einem Herzen, das den Wunsch hat, der Person dort zu begegnen, wo sie steht. Wenn wir also das nächste Mal darüber nachdenken, jemandem das Evangelium zu verkünden, müssen wir nicht nur darüber nachdenken, was wir sagen werden, sondern vor allem, wie wir es sagen werden! Mit Sanftmut!

Matthew Creeden

Moment mal

Jetzt - im Frühjahr - ist die Zeit für Krokusse, Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Anemonen, Zierlauch oder Kaiserkrone. Das kann zum einen dem ‚Zufall‘, besser noch Gottes kreativer Schöpferkraft überlassen werden, oder auch, wer einen Garten hat, bereits im Herbst geplant werden. Soll im Garten ein Blütenmeer aus Frühjahrsblumen entstehen, müssen die Blumenzwiebeln am besten zwischen September und November eingepflanzt werden, damit sie Anfang des Jahres zum Blühen kommen.

Damit es so werden kann, braucht es Zeit. Wenn im Herbst gepflanzt wird, ist erst einmal ‚Nichts‘. Dann kommen die Wintermonate. Kälte. Frost. Regen. Vielleicht Schnee. Der Garten sieht unwirklich aus. Bis es nach Monaten langsam wärmer wird, die Sonne öfter scheint, die Tage länger werden. Es braucht Geduld und: Vertrauen, dass das, was gesät wurde, auch wachsen und schließlich blühen kann.



So ist es manchmal auch in unserem Leben. Da wird etwas - im Grunde - Wunderbares und Wertvolles gesät, wenn wir an unsere Beziehungen denken, die Situation in unserem Land oder in dieser Welt: Hoffnung, Vertrauen, Frieden und Liebe. Aber es ist dunkel. Nebelig. Keine oder wenig Sonne. Das Leben scheint brach zu liegen. Und doch ist es unser Wunsch, dass das, was gesät wurde, plötzlich anfängt zu keimen, zu wachsen und aufzublühen.

Ich meine, es lohnt sich, immer wieder anzufangen mit dem Säen: Hoffnung, Vertrauen, Frieden und Liebe. Auch, wenn zunächst nichts zu sehen ist. Es lohnt sich, geduldig zu sein und zu warten: auf die kreativen Möglichkeiten unseres Schöpfergottes. Bis es anfängt zu blühen. Aber auch schon das zu genießen, was aufgeblüht ist, in der Natur und in unserem Leben.

Ihr

Pastor Volker Bohle

Vorgestellt - Hans-Werner Scharf

Ich wurde am 08. Dezember 1950 als sechstes Kind meiner Familie in Berlin geboren und bin Berlin fast mein ganzes Leben lang treu geblieben. Nur zum Freiwilligen Sozialen Jahr wohnte ich zwischenzeitlich in Dortmund. Nachdem ich zunächst eine Gartenbaulehre abgeschlossen hatte, studierte ich anschließend ein Semester Gartenbauingenieur. Ich wandte mich danach aber der Sozialarbeit zu und absolvierte hier eine 3-jährige Ausbildung. Ich arbeitete ausschließlich im Gesundheitswesen in Steglitz und Neukölln mit Tuberkulosekranken, in einer Beratungsstelle für Hörbehinderte (Anamnese), in dem für mich interessantesten Gebiet, der Psychiatrie, und zwischendurch war ich auch in der Aidsberatung tätig. Mit 63 Jahren ging ich krankheitsbedingt in Frührente.

Von klein auf ging ich gerne mit meinen Geschwistern in die Gemeinde Schöneberg (Hauptstraße) zur Sonntagschule, zum Gottesdienst, zum Gemeindeunterricht und zur Jung-schar. Einige Jahre später habe ich selber die Jungen-Jungschar geleitet.

Ich wurde schon im Alter von 11 Jahren getauft. Zuvor hatte ich mich auf einer Kinderfreizeit bekehrt und so den Glauben meiner Eltern zu meinem eigenen gemacht.

Meine Hobbys sind: Wandern, Kochen und Gartenarbeit - jahrzehntelang hatte ich auch einen Schrebergarten.

Seit einem Jahr bin ich jetzt in der vollstationären Pflege in der Promenadenstraße und werde dort gut versorgt. Ich helfe gerne den anderen Bewohnern, wo ich kann. Ich freue mich, wenn ich Rollstuhlfahrern auf praktische Art helfen kann. Abgesehen davon habe ich viele Freunde durch meine Mitarbeit im Singlekreis. Und an jedem Sonntag trifft sich unsere Großfamilie zum Essen und Beisammensein. Dies genieße ich sehr. Ich bin auch dankbar, dass ich trotz Parkinson noch selber laufen und zu Fuß in die Bethel-Gemeinde kommen kann. Dort fühle ich mich zu Hause. Das Wichtigste in meinem Leben ist jedoch, dass ich Gott kennen darf.

Aufgezeichnet von Cordelia Creeden

Persönlich - Die zwei Seiten Gottes

von Cordelia Creeden

geoffenbart -
du zeigst dich
und wir dürfen staunen!
Die Welt erfüllt
von deiner Schönheit.
Von Reichtum,
Ausdruck deiner Herrlichkeit.
Von Vielfalt, unbegrenzt
in Form und Farbe.
Das eine rund,
das andere eckig,
ein Drittes hochgeschwungen
und organisch.
Wir wissen, wie du bist,
weil jedes Ding
dich, Gott, verherrlicht,
und wir in allem,
was wir sehen,
deine Meisterseele spür'n.
Du bist der Gott, der ist
und sich uns zeigt:
in Freude, Sanftmut,
Güte, Liebe.

geheimnisvoll -
oh Gott,
der du bist unbeschreiblich,
so unerkant und weit entfernt,
du bist nicht hier,
wo ich dich eingangs währte,
entziehst dich meinem Schau'n,
entschwandst im Niemand-
land,
dem großen Nichts.
Du bist so dunkel, unerkennbar,
bist nicht so,
wie ich dich erkannt -
und doch strahlt deine Schön-
heit
und dein Kern des Gottseins
ganz ungehindert in mein Herz,
mein Seeleng'wand.
Oh du verborg'ner Gott,
ich will dich ewig lieben,
auch wenn und weil du mir
so ganz geheimnisvoll
den Weg weist in der Finsternis.
Denn wenn du weichst
und dich nicht finden lässt -
du bist doch da,
und ich lobsinge.

Mein Lied – Csilla Jando

Mein Lieblingslied ist eine alte Hymne aus Irland von Charitie Lees Bancroft (1841-1923): Vor Gottes Thron* (Originaltitel: Before the Throne of God Above.)

Refr.: Im Himmel, dort vor Gottes Thron, tritt jemand für mich ein, der Hohepriester, Gottes Sohn, er kann allein mein Mittler sein.

Mein Name steht in seiner Hand, er betet für mich immerfort, er gibt den Geist als Unterpfand, mich kann nichts trennen mehr von Gott.

1 Wenn Satan mich verklagen will und hält mir vor die Sündenlast, so schau ich auf zu meinem Herrn. Der rief am Kreuz: „Es ist vollbracht!“ Vollkommen sündlos hing er dort, nahm meine ganze Schuld auf sich. Der Zorn des Vaters ist nun fort. Er sieht, der Sohn begnadigt mich.

2 Sieh auf das Lamm, das auferstand: Jesus, meine Gerechtigkeit. Als der „Ich bin“ ist er bekannt, ein König voller Herrlichkeit. Mit Christus bin ich nun vereint, sei es im Leben oder Tod,

ich werde ewig bei ihm sein. Er ist mein Retter und mein Gott.

Ich habe dieses Lied als junge Christin in meiner Heimatgemeinde in Ungarn kennengelernt und habe es auch oft in verschiedenen ungarischen Baptistengemeinden und bei Frauenkonferenzen oder Konzerten gehört.

Ob es nun an der Melodie oder am Text liegt oder wahrscheinlich an beidem zusammen: Ich kann das Lied nie anhören, ohne Gänsehaut zu bekommen, weil Gottes Liebe aus dem Lied so stark auf mich ausstrahlt und es mich in schwierigen Zeiten an unser ewiges Ziel und das, was dort für uns vorbereitet ist, erinnert.

Das Lied hilft mir, mich vom "hier und jetzt" abzulenken und mich auf eine ewige Perspektive zu konzentrieren. Es erinnert daran, was im Leben wirklich wichtig ist.

*Das Lied kann online angehört werden: <https://youtu.be/UHz2c9zJ5Zl?si=op-tEhoOTTtxL4j9r>



Hybride Lehrveranstaltungen an der Theologischen Hochschule

Wenn Ihr Lust habt, Euch theologisch weiterzubilden, einmal in das Theologiestudium zu schnuppern oder einfach Interesse an theologischen Fragestellungen habt, dann gibt es dafür ab dem Sommersemester 2024 eine neue Möglichkeit: Die Theologische Hochschule Elstal bietet einen Teil ihres Lehrangebots hybrid an.

Einzelne Vorlesungen und Seminare finden also vor Ort und online statt. Dadurch könnt Ihr Euch auch dann als Gasthörerinnen und Gasthörer anmelden, wenn Ihr es nicht wöchentlich nach Elstal schafft. Auf der Internetseite der Theologischen Hochschule Elstal findet Ihr eine Auflistung der Lehrveranstaltungen, die Ihr ein Semester lang besuchen könnt.

Edition BEFG mit Artikelserie zur „Rechenschaft vom Glauben“

Jetzt vormerken: Die Artikelserie zur „Rechenschaft vom Glauben“ wird mit Arbeitshilfen für Kleingruppen in der Reihe Edition BEFG **zum Bundesrat veröffentlicht** werden. Die Artikelserie

ist ein Projekt des Theologischen Ausschusses des BEFG-Präsidiums und des Kollegiums der Theologischen Hochschule Elstal. Das Präsidium wünscht sich auch durch die neue Veröffentlichung eine lebendige Auseinandersetzung mit der „Rechenschaft vom Glauben“.

Die Rechenschaft als „Glaubensbekenntnis ist Ausdruck und Zeugnis der Übereinstimmung der Gemeinden im Glauben“, heißt es in ihrer Einleitung.

BEFG-Fachkreise: Für ein friedliches Miteinander

Der Fachkreis Christen und Muslime hat Mitglieder des Fachkreises Christen und Juden eingeladen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Anlass war die aktuelle Situation der Gewalt in Israel und Gaza mit ihren Auswirkungen auch in unserem Land. Die beiden Fachkreise tauschten sich über Ideen und Initiativen für ein friedliches Miteinander aus. Einen Bericht von Thomas Klammt, Leiter des Fachkreises Christen und Muslime, könnt Ihr auf befg.de lesen.

Aus:

Bund kompakt Nr. 7 vom 8. Februar 2024

Bund kompakt Nr. 8 vom 14. März 2024

Montag

für den Seniorenkreis
für alle in Schule und Beruf
für die Kriegs-und Krisengebiete dieser Erde

Dienstag

für Mit der Bibel im Gespräch
für die betagten Gemeindemitglieder
für das Präsidium und
für die Mitarbeiter im BEFG
für die Gemeindeleitung

Mittwoch

für den Kindergarten Schatzinsel
für unsere Kinder und die Familien

Donnerstag

für Menschen in Not,
in allen Teilen der Erde
für kranke Gemeindemitglieder
für Menschen ohne Obdach

Freitag

für unseren Stadtteil Lichterfelde-Ost
für Länder, die durch Terrororganisationen
bedroht sind
für die Mitarbeitenden und Gäste der
Bahnhofsmissionen

Samstag

für Christen, die verfolgt werden
für Flüchtlinge weltweit
für die Mitarbeiter und Projekte der
Europäisch Baptistischen Mission

Sonntag

für alle Gottesdienste weltweit
für die persönliche Regeneration
für unsere Partnergemeinde, die Jerusalem
Baptist Church in Malawi
für die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft
und Diakonie
für die Teenagergruppe Philoi

Aktuelles

für friedliche Lösungen in angespannten
politischen Situationen
für Menschen auf der Flucht und in
Flüchtlingslagern
für alle die sich für geflüchtete Menschen
engagieren
für den Ratstag des Landesverbandes-BB
am 13.04.
für die Bundesratstagung des BEFG vom
09.05.-11.05. in Kassel
für den Ökumenischen Gottesdienst am
02.06. auf der Steglitzer Festwoche

10 Minuten Gebet

Jeden Abend um 19:50

Jede/r für sich und doch gemeinsam:

Beten für die Not in der Welt

Aktuell Für Frieden im Nahen Osten und
der Ukraine

Und das ist die Zuversicht, mit der

wir vor ihm reden: Wenn wir um

etwas bitten nach seinem Willen,

so hört er uns.

1. Johannes 5, 14

Hoffnung

„Hingezogene Hoffnung mach das Herz krank, aber ein erfüllter Wunsch ist ein Baum des Lebens:“

(EÜ, Spr. 13, 12)

Dieser Vers begleitet mich seit Anfang des Jahres. Von „hingezogener Hoffnung“ kann wohl jede und jeder ein Lied singen, von erfüllten Wünschen sicherlich auch.

Wenn ich diesen Vers betrachte, beschäftigen mich immer zwei Fragen:

- 1) Auf was hoffe ich?
- 2) Was hat ein Wunsch mit Hoffnung zu tun?

Zurzeit beschäftigt mich die zweite Frage: Wieso wird hier der erfüllte Wunsch der hingezogenen Hoffnung gegenübergestellt? Ist Hoffnung nicht mehr, als ein Wunsch? Wie erlebe ich Hoffnung in meinem Alltag?

Jeden Morgen beginnt mein Tag gleich: Aufstehen, Tiger füttern, frühstücken, Stille Zeit. Ich liebe diesen Rhythmus, vor allem aber die Stille: kein Radio, kein Internet, keine Stimmen, keine Geräusche; auch in meinem Kopf ist es

ruhig – kein Gedanke, der den nächsten jagt: Stille.

In diese ‚Stille Zeit‘ hinein singe ich ein oder zwei Lieder aus „Feiern und Loben“. Die angestaubten Melodien haben es mir angetan. Die gehaltvollen Texte sind mir Brunnen der Hoffnung. Sie haben Jahrhunderte, manche sogar über ein Jahrtausend überlebt, weil sie den Menschen etwas gaben und immer noch geben, das mit keinem Geld der Welt zu kaufen ist: HOFFNUNG. Natürlich auch Trost, Zuversicht, Freude, Frieden. Doch was wäre

Trost – ohne Hoffnung?

Zuversicht – ohne Hoffnung?

Freude – ohne Hoffnung?

Frieden – ohne Hoffnung?

Leben – ohne Hoffnung?

Hoffnung, worauf?

In meiner Stillen Zeit hoffe ich, dass mir Gott begegnet und er seine Gegenwart in mir stärkt; dass ich so durch ihn anderen zum Hoffnungsboten werde. Jeder Mensch braucht Hoffnung. Wir haben eine unzerstörbare – und die will geteilt werden.

Diana Molnar

IMMER WIEDER LIEBE - Oasetag zur Jahreslosung 2024

Vor vier Jahren stieß ich zufällig auf die Ankündigung eines 'Oasetags' in der Bethelgemeinde, die mich ansprach und neugierig machte.

Oasen findet man ja bekanntlich in Gebieten mit extrem lebensfeindlichen Bedingungen, wo sie sich durch Zugang zu Wasser auszeichnen und mitten in der Wüste Vegetation und grüne Inseln entstehen lassen, auf denen sogar Nutzpflanzen angebaut werden. Oasen liegen an einer Quelle, einem Fluss oder einer Wasserstelle. In lebensfeindlichen Regionen sind Oasen lebenswichtig für die Versorgung mit ausreichender Nahrung.

Die Menschheitsgeschichte beginnt in einem Garten, in dem es genug lebenspendendes Wasser gibt, um daraus ein Paradies entstehen zu lassen. Wasser ist die Quelle allen Lebens, steht für Hoffnung und Erlösung und stillt durch Jesus unseren geistigen Durst nach Glück, Frieden und ewigem Leben.

Ich liebe den Oase-Gedanken, gerade zu Jahresbeginn! Aus dem lauten hektischen aggressiven Alltag der Stadt in

einen geistlichen Raum einzutreten, wo wir durch das lebendige Wasser des Wortes Gottes wieder neue Kraft bekommen, uns mit der Heiligen Schrift beschäftigen, dem Text der Jahreslosung nachspüren und ihn kreativ zu erfassen versuchen. Wir singen, beten und kommen miteinander ins Gespräch, kommen aber auch an impulsgebenden Stationen zur Ruhe. In Liebe anderen zugewandt zu leben, wie es Gottes Wille ist, und aus ihr zu handeln, empfinden wir als große Herausforderung, besonders, nachdem wir im 1.Kor.1-13 lasen, wie die Liebe in uns wirken und uns verändern kann. Nicht zornig werden, Schlechtes nicht aufrechnen, alles ertragen - da wird viel von uns erwartet! Am Ende konnten wir uns noch in liebevoller Gemeinschaft mit einem leckeren Essen stärken und unsere gestickten und gefalteten Herzen aus Papier, eine Postkarte der Jahreslosung und den besprochenen Bibeltext mitnehmen und zuhause vielleicht noch ein Weilchen in uns wirken lassen. Danke für die tolle Vorbereitung!

Gabriele Gammelin (EmK Kreuzkirche Lankwitz)

Glaubensecke - Tod

Dieses Bild wurde von dem Schweizer Künstler Ferdinand Hodler gemalt. Es zeigt eines seiner Modelle, eine Frau, auf ihrem Sterbebett. Das Werk, das in einem unvollständigen und skizzenhaften Stil ausgeführt ist, vermittelt Hodlers stille Angst vor dem Tod sowie ein Gefühl der Endgültigkeit, so die Kunstkritiker. Hodler verlor seinen Vater, seine Mutter und zwei Brüder durch Tuberkulose. Es wird vermutet, dass diese schwierigen Erfahrungen stark zu seiner Faszination sowie Angst vor dem Tod beigetragen haben, die auch in seinen anderen Werken zum Ausdruck kommen.

Der Tod. - Er ist etwas, mit dem jeder Mensch, unabhängig von seiner Kultur oder seinem Glauben, konfrontiert wird. Er ist auch etwas, das bei vielen, vielen Menschen große Angst auslöst. Für viele markiert der Tod das absolute Ende der Wirklichkeit und leitet das große Unbekannte ein, welches extrem beunruhigend und desorientierend sein kann. Muss das so sein? Muss der Mensch sein Leben in Angst vor diesem Feind leben?



Ferdinand Hodler, Die tote Valentine Godé-Darel mit Rosen, 1915 Aargauer Kunsthaus Aarau / Depositum Sammlung Werner Coninx, mit freundlicher Genehmigung

Es ist interessant festzustellen, dass das früheste Verständnis des Kreuzes nicht einfach der Sieg über die Sünde war. Unsere frühesten Lehrer, die sogenannten Kirchenväter, lehrten, dass der Sieg über das Kreuz (zusammen mit der Auferstehung) auch ein Sieg über den Bösen (Satan) und schließlich über den Tod selbst war. Sie glaubten, der Tod sei nicht unbedingt etwas Natürliches, das man begrüßen müsse, sondern vielmehr ein Feind, den es zu besiegen gelte - und genau das hat unser Herr auf Golgatha getan. Er hat den Tod ein für alle Mal besiegt! Deshalb kann Paulus in 1. Korinther 15, 55 zuversichtlich ausrufen: "Oh Tod, wo ist dein Stachel? Oh Grab, wo ist dein Sieg?"

Mögen alle, die Christus kennen, sich mit Paulus an diesem Ausruf erfreuen!

Matthew Creeden

Jahresgemeindestunde am 16. März 2024

Mehrmals im Jahr finden in Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden sogenannte Gemeindeversammlungen statt, dazu gehören alle Gemeindemitglieder. Die Gemeindeversammlung entscheidet in allen Angelegenheiten der Gemeinde. Das heißt es werden Beschlüsse gefasst, manchmal finden Wahlen statt, die Gemeindeleitung informiert über ihre Arbeit und es gibt Informationen und Austausch zu Themen der Gemeinde.

Den Auftakt bildet die Jahresgemeindestunde im 1. Quartal jeden Jahres, meist dann auch die zeitlich längste Gemeindeversammlung ☺.

Wir schauen zurück auf das vergangene Gemeindejahr: Was haben wir miteinander erlebt? Wo haben wir in besonderer Weise Gott erfahren? Wofür können wir dankbar sein?

Zwei bedeutende Punkte jeder Jahresgemeindestunde bilden der Finanzabschluss des Vorjahres und der Haushaltsvoranschlag des begonnenen Jahres. Wir sind immer wieder reich beschenkt mit finanziellen Mitteln, die von den Gemeindemitgliedern und Freunden für unseren Gemeindehaushalt gespendet werden, auch wenn wir feststellen, dass es manchmal etwas knapp ist. 2023 war dies vor allem wegen der gestiegenen Energiekosten und erforderlicher Reparaturen der Fall. Der Haushalt

2024 konnte angenommen werden, mit dem Wunsch und der Hoffnung, dass unsere Einnahmen um etwa 12 % steigen. An dieser Stelle, ein großes und dickes **DANKESCHÖN** an das Finanzteam unserer Gemeinde.

Weitere Themen der diesjährigen Jahresgemeindestunde waren:

- ▶ Was tut sich bei den Mitarbeitenden der Gemeinde? Wer steigt wo neu ein? Wer beendet eine Aufgabe?
- ▶ Informationen zu geplanten Veranstaltungen 2024
- ▶ Informationen aus dem BEFG
- ▶ Informationen zur Schülerförderung in Malawi: Aktuell übernehmen wir noch für vier Kinder und Jugendliche die Schulkosten für Grund- und Hauptschule sowie die HighSchool.

Und noch etwas ist einigen aufgefallen: Der Kaffee hat in der Pause besonders gut geschmeckt ☺☺☺. Wir haben nämlich eine neue Kaffeemaschine. Die alte hatte mittlerweile mehr als 30 Jahre auf dem Buckel und zuletzt ihre Arbeit eingestellt. Auch hier ein ♥-liches Dankeschön an diejenigen, die diese Anschaffung ermöglicht haben.

Beate Bockemühl

Im Fokus

Wenn etwas im Fokus ist, dann geht es um den einen Punkt, auf den alles gerichtet ist. In der Fotografie um die Ebene, die scharf gestellt wird und in der Sprachwissenschaft um den Informationskern, den Mitteilungsschwerpunkt einer Äußerung oder eines Satzes. Darum soll es auch an den drei Abenden gehen, zu denen wir hiermit herzlich einladen.

Mittwoch, den 10.04.2024 | 19:00 Uhr Kirche, so ganz anders. Kirche im Dialog. Kirche ohne Hierarchie.

Was haben sich die baptistischen Väter und Mütter Mitte des 19. Jahrhunderts eigentlich gedacht, als sie eine evangelische Freikirche gegründet haben?

„Jedem Menschen wird das Recht zugestanden, **s e l b s t** in der Schrift zu forschen **s e l b s t** die Wahrheit zu erkennen und **s e l b s t** ihr nach seiner Erkenntnis zu folgen. Das ist für uns ein wesentliches Stück unserer Forderung nach religiöser Freiheit.“ Das ist ein Zitat aus dem „Manifest des freien Urchristentums an das deutsche Volk“, aus dem Jahr 1849, geschrieben von Julius Köbner, einem der baptistischen Gründerväter.

Inspiration genug für einen histori-

schen Exkurs und ein interessantes Gespräch über die konfessionelle Identität unserer Gemeindebewegung. Herzlich willkommen!

Mittwoch, den 24.04.2024 | 19:00 Uhr Leidenschaften, Gaben und Kompetenzen – und was ich sonst noch gerne mache.

Was mein Leben und Christsein ‚noch mehr‘ zur Entfaltung bringt!

„Jede Gabe, die ich nicht habe, ist ein Grund zu feiern“, schreibt Christian Schwarz, bekannt für seine praktisch-theologischen Bücher zum Thema „Geistliche Gaben“. Mehr als eine halbe Million Menschen haben aufgrund seiner Impulse entdeckt, mit welchen Gaben sie von Gott beschenkt worden sind. Was mache ich gern oder ungerne? Wie schaut's aus mit meinen Hobbies oder beruflichen Kompetenzen...? Was hat das mit Gott zu tun? Hat es was mit Gott zu tun?

Eine herzliche Einladung darüber nachzudenken „Was mein Leben und Christsein ‚noch mehr‘ zur Entfaltung bringt“. Herzlich willkommen!

Was ist Evangelisch-Freikirchlich?

Evangelisch:

von der Nachricht des Evangeliums von Jesus Christus bewegt.

Freikirchlich:

freiwillig miteinander unterwegs.

Gemeinde:

Gemeinschaft mit Gott und Menschen.

Wer und Was zu uns gehört:

Kindergottesdienst für Kinder ab 6 Jahre

Teenagergruppe Philoi (Freunde): Treffen für alle ab 13. Nette Leute, Unsere Themen, Fragen der Zeit, Diskussionen, Bibel, Lieder, Essen kochen, Exkursionen, Events, Teenie-Gottesdienste, chillen.

Senioren sind noch lange kein altes Eisen. Interesse an aktuellen Fragen, aber auch Lust auf Gemeinschaft, bilden eine gute Mischung für interessante Begegnungen

Gebet für Gemeinde und Welt: Mit Gott im Gespräch sein über das, was in unserem Leben und in dieser Welt wichtig ist.

Mit der Bibel im Gespräch: Wir lesen Texte aus der Bibel und denken darüber nach, ob und was sie für uns heute bedeuten.

Hauskreise: Wer an einer guten und persönlichen Gesprächsgruppe interessiert ist, ist hier richtig.

Taufe:

Zweimal im Jahr bieten wir für Interessierte den Kurs "Taufe erleben" an. Wer Fragen rund um das Thema Taufe hat, kann gerne Pastor Volker Bohle ansprechen oder im kommenden Jahr an einem der beiden Taufkurse im Frühjahr oder Sommer teilnehmen.

Kurse im Jahr 2024

Kurs 2: 04.|05.|11. September 2024
um 19:00 Uhr

Taufe (geplant): 06. Oktober 2024

Sie können sich jederzeit gerne bei Pastor Volker Bohle melden:

Mail: volkerbohle@web.de

Mobiltelefon: 01577 39 33 259

Ausführliche Informationen finden Sie unter:
www.efg-bethel.de

Besondere Termine

1. Halbjahr 2024*

26.04. Angrillen für Männer

26.05. Fahrradtour zum Spargelhof Diedersdorf

01.06. Kleinkunsthöhne

02.06. Uhrzeit: 12:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst auf der Steglitzer Woche:

Nachbarschaft entdecken - Nähe wagen

Wir wohnen Tür an Tür, Gartenzaun an Gartenzaun, trotzdem trennen uns manchmal Welten. In diesem ökumenischen Gottesdienst entdecken wir unsere Nachbarschaft in Steglitz, erzählen von unerwartet schönen Begegnungen und überlegen, woher der Mut kommen kann, mehr Nähe zu wagen.

28.06. Grillen mit der Nachbarschaft

Mai

Gott lockt auf leise,
frühlingshafte Weise
das Leben ans Licht

TINA WILLMS